



Frauenakademie München e.V.

Anfang Februar 1998

FAM - Winter - Rundbrief Nr. 35

Liebe FAM-Frauen und alle, die die FAM fördern und unterstützen,

große Ereignisse werfen bekanntlich ihre Schatten voraus, und das wichtigste Ereignis für die FAM in naher Zukunft ist natürlich die **Mitgliederversammlung**, die am **Mittwoch, den 11. März, ab 18.30 Uhr** stattfinden wird. Zu dieser MV liegt, wie vorgeschrieben, extra eine **Einladung** hier bei, auf der auch die TO verzeichnet ist. Wie Ihr dem letzten Rundbrief entnehmen konntet, haben wir für diese MV ja ganz neue Pläne. Um Eure Zeit so sinnvoll und konzentriert wie möglich zu nutzen, wollen wir mit Euch an diesem Abend auch über Eure und unsere Vorstellungen einer vernünftigen und bedarfsgerechten Neugestaltung des Plenums sprechen. Wir freuen uns darauf, Euch möglichst zahlreich hier begrüßen zu können und mit Euch eine angeregte und intensive Diskussion zu führen.

Da aus Porto- wie organisatorischen Gründen diese Einladung zusammen mit dem Rundbrief verschickt werden soll, erscheint er diesmal ungewohnt dünn. Die Weihnachtspause ist halt auch an uns nicht spurlos vorbeigegangen....

Was war?

FAM-intern

Wissenschaftlicher Salon

Knapp eine Woche vor Weihnachten fand in der FAM eine höchst anregende und spannende Diskussion statt, anlässlich des Vortrages von **Dr. Ruth Seifert**, Dozentin an der Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg, über *„Frauen und Militär. Probleme der theoretischen und politischen Annäherung“*. Ein Teil der recht großen Resonanz auf unsere Ankündigung lag sicher daran, daß gerade zu jener Zeit die Hamburger Bundeswehr-Führungsakademie wegen der Vorwürfe eines zumindest naiven Umgangs mit rechtsradikalen Bestrebungen in Deutschland öffentlich in die Schlagzeilen geraten war. Gerade bei dem von Ruth Seifert vorgetragenen Thema war die Anwesenheit von Männern nur als positiv zu bewerten, und deren Beiträge in der abschließenden, sehr langen und intensiven Diskussion waren in jeder Hinsicht gewinnbringend.

Ruth Seifert betonte unsere geringen Kenntnisse von einer so wichtigen gesellschaftlichen Institution wie der Bundeswehr, in der - im Gegensatz zu den USA - sozialwissenschaftliche Untersuchungen bisher kaum zugelassen waren. Auch die Positionen der feministischen Friedensbewegung widersprachen einer tiefergehenden Beschäftigung mit militärischen Objekten. Erst dekonstruktivistische Ansätze ermöglichten eine neue und wissenschaftliche Bestandsaufnahme und Analyse, welche Rolle Armeen für die Herstellung der sozialen

Komponente von Geschlecht spielen. Historische und internationale Unterschiede wurden dabei mit Beispielen analytisch und empirisch dargestellt. Besonderes Interesse fanden Beispiele aus den *gender trainings* der US-Armee, die seit den rassistischen und sexistischen Vorfällen neue Wege beschreitet, um die Beziehung zwischen Soldaten beiderlei Geschlechts zu demokratisieren.

Abschließend weisen wir zur intensiveren Auseinandersetzung mit diesem Thema gerne auf das von Christine Eifler und Ruth Seifert herausgegebene Buch „*Soziale Konstruktionen - Militär und Geschlecht*“ hin, das gerade im wiederauferstandenen Kore-Verlag erschienen ist.

Polit-Buffer

Das letzte Polit-Buffer am 14. Januar 1998 trug den Titel: „*Was essen wir in Zukunft? Genmanipulierte Lebensmittel*“. Wir hatten dazu zwei Referentinnen eingeladen. Die erste war Dr. Dorle Baumann, Lebensmittelchemikerin und bayerische Landtagsabgeordnete für die SPD. Sie erklärte uns, daß gentechnisch veränderte Zellen schon seit Jahrzehnten in der BRD verwendet werden, zum Beispiel als Enzyme in Waschmitteln. Aber erst in letzter Zeit kam es zu einer kritischen Auseinandersetzung mit dem Thema, als sich nämlich herausstellte, daß die solcher Art veränderten Lebensmittel außer den beabsichtigten auch unerwünschte Veränderungen aufwiesen. Die „*nicht matschende*“ Tomate zum Beispiel schmeckte etwas metallisch, und Kartoffeln mit künstlich erhöhtem Stärkegehalt waren viel schwieriger zu verarbeiten. Dieser Effekt kann nachweislich auch die nächste Stufe der Nahrungskette betreffen. So veränderte sich beispielsweise der Fettgehalt der Milch, wenn die Kühe mit gentechnisch verändertem Soja gefüttert wurden. So ist zu erklären, daß es im letzten Herbst zu einem Bürgerbegehren für die Kennzeichnungspflicht derart veränderter Lebensmittel gekommen ist. Eine der Mitinitiatorinnen war unsere zweite Referentin: Marese Hofmann, Soziologin, Bio-Bäuerin und Landtagskandidatin der Grünen. Sie fand einen eher kultursoziologischen Einstieg, indem sie der Frage nachging, welche Gefühle wir mit bestimmten Lebensmitteln verbinden. Im Paradies fließt Milch und Honig, es ist also süß und fett; Fleisch wird mit Kraft und Männlichkeit verbunden usw. Dies verdeutlicht unsere Vorlieben für oft wenig gesunde Speisen. Außerdem ging sie auf die Probleme ein, die selbst Bio-Bauern haben, wenn sie nicht hybrides Saatgut einkaufen wollen. Dies liegt einerseits an der Verflechtung der chemischen Industrie mit den Saatgutherstellern und andererseits an den KonsumentInnen, die auch in diesem Bereich nach relativ einheitlichen und „hübschen“ Produkten verlangen.

Wie immer zum Schluß die Frage: was kann frau tun?

Wir können für das obengenannte Volksbegehren stimmen, auf Bio-Produkte umsteigen, regional und saisonal einkaufen, zudem Saatgutsammelstellen, die sich für die Erhaltung von vom Aussterben bedrohten Pflanzenarten einsetzen, finanziell und ideell unterstützen.

Weitere Informationen zum Thema „*Verbrauchertelegramm*“ sind zu beziehen bei der Verbraucherzentrale Bonn, Breite Straße 51, 53111 Bonn.

Und in Zukunft gibt es beim Buffer statt *Schokolade* nur noch *getrocknete Bio-Aprikosen*.

Projekt Erzählcafé

Seit dem 1. Dezember vergangenen Jahres hat die FAM eine neue Mitarbeiterin, Christine Schäfer, Jg. 1944. Nach dem Studium von Anglistik und Germanistik in Frankfurt/Main arbeitete sie zuerst als Lehrerin, dann in der freien Bildungs- und Kulturarbeit. In der autonomen Frauenbewegung engagiert und tätig, war sie zuletzt Geschäftsführerin, Programmkoordinatorin und Kursleiterin im Frauenkulturhaus München. Ein weiterer

wichtiger Arbeitsschwerpunkt ist die Täterinnen-/Mittäterinnenfrage im Nationalsozialismus und das Erbe an die Töchter.

Beauftragt ist **Christine Schäfer** mit der Dokumentation der neuen Frauenbewegung in München, dem ersten Teil des Projektes *„Erzählcafé - Annäherung an dreißig Jahre Frauenbewegung in München“*. Neben der Sichtung und Strukturierung des vorliegenden Quellen- und Archivmaterials sind vor allem Gespräche und Interviews mit ehemaligen Mitstreiterinnen und engagierten Begleiterinnen vorgesehen, da es keine lückenlose schriftliche Überlieferung dieser lebendigen und keineswegs abgeschlossenen Bewegung gibt.

Anhand einer zeitlichen Einordnung soll zunächst ein Hintergrundgerüst für das Material entstehen, das auch zeitlich parallele andere Ereignisse, Gruppierungen und gegenseitige Einflüsse berücksichtigt. En detail geht es dann um die Darstellung der verschiedenen Themen, Aktions- und Lebensformen wie um die Charakterisierung verschiedener Phasen der Frauenbewegung von ihren Anfängen bis zum derzeitigen Stand. Wegen der zeitlichen Befristung auf ein Jahr ist neben der Dokumentation als Zielvorgabe nur eine vorläufige Bilanz und Einschätzung möglich und sinnvoll.

Zur wissenschaftlichen Begleitung dieser wichtigen Dokumentation wurde ein Beirat gebildet, der am 11. Februar erstmals zusammentritt und zu dem die folgenden Teilnehmerinnen eingeladen wurden: **Angelika Baumann**, Kulturreferat; **Helga Bilden**, Dozentin am Institut für Psychologie; **Annemie Blessing**, Psychologin, Mitbegründerin des *Frauen Therapie Zentrums*; **Sabine Holm**, Grafikerin, Mitinitiatorin und Mitarbeiterin verschiedener Kulturprojekte; **Gerda Kanzleiter**, Landessekretärin der *ÖTV*; **Angelika Pofert**, Dipl. Soziologin; **Ortrud Zettel**, Vorstandsfrau der FAM.

FAM-extern

Historikerinnen

Am 25. November 1997 hielt Prof. Dr. **Merith Niehuss** in der FAM einen Vortrag zum Thema *„Schlüsselkinder? Erwerbstätige Mütter und die Betreuung ihrer Kinder in Nachkriegsdeutschland 1948 bis 1965“*. Sie zeigte auf, wie mit dem Schlagwort von angeblich „drei Millionen Schlüsselkindern“ ein Mythos entstand und wirksam wurde. Die Zahl erwerbstätiger Mütter war seit den 50er Jahren kräftig angestiegen. Erwerbstätige Mütter gerieten massiv unter moralischen Druck. In der Realität gab es keine Schlüsselkinder: Mütter sorgten für die Betreuung ihrer Kinder, bevor sie erwerbstätig wurden.



Rita Huber-Sperl und Eva Strauß haben eine Fragebogenaktion gestartet und dazu einen Aufruf an historisch arbeitende Frauen in Bayern zur Gründung des *HistorikerInnen-Netzwerkes* in der FAM versandt. Wer kein Schreiben bekommen hat, sich aber dem Netzwerk anschließen möchte, kann sich die Unterlagen von der FAM zuschicken lassen. Wir freuen uns über jede Interessentin!

Was kommt?

FAM-Intern

Polit-Buffer

Das nächste Polit-Buffer wird Mitte/Ende März stattfinden und sich mit dem Thema *Reproduktionsmedizin* befassen. Wegen des genauen Termins bitten wir Euch um einen Anruf in der Geschäftsstelle. Außerhalb der Bürozeiten informiert Euch sogar der Anrufbeantworter zuverlässig über alle in der nächsten Zeit stattfindenden öffentlichen *FAM-Veranstaltungen*. Darüber hinaus sind Themen und Termine des *Polit-Buffer*s, allerdings erst am jeweiligen Tag, in der *SZ* zu finden, unter der Rubrik *Terminkalender* im Münchner Teil.

Ich nutze hier gerne einmal die Gelegenheit, mich im Rahmen des Vorstandes für diese sehr freundliche und entgegenkommende Unterstützung der FAM speziell bei Frau Thum von der *Süddeutschen Zeitung* ganz ausdrücklich zu bedanken.

Erzählcafé

Das nächste Treffen der SFOM-Arbeitsgruppe findet am Mittwoch, den 4. März 1998, ab 19.30 Uhr bei Elisabeth Berres, Ludwig-Richter-Straße 20, München, Telefon 575362 statt. *Interessentinnen sind herzlich willkommen*. Wegen eines Imbisses bittet Elisabeth jedoch um vorherige telefonische Anmeldung!

AGs:

Am Dienstag, den 23. Juni 98 veranstaltet die *Internationale AG* ab 19.30 Uhr im Café GLANZ des Frauenstadtteilzentrums Haidhausen (FSZ), Sedanstraße 37, einen Workshop zum Thema *„Der subjektive Faktor von Integration“*. Nähere Informationen gibt es in der FAM bei Heike oder beim FSZ, Telefon 458025-0.

Zu guter Letzt ...

möchte ich Euch alle noch einmal daran erinnern, daß Ihr uns doch den ausgefüllten Fragebogen mit Eurer Tätigkeit, den Forschungsschwerpunkten usw. zusendet, zuzufaxt- oder noch besser zur MV gleich mitbringt, damit wir das Netzwerk FAM so stabil wie möglich knüpfen können.

Einen heiteren Fasching bis dahin wünscht Euch

Anne Menke-Schwinghammer

Anne Menke-Schwinghammer